

Cercle Indicateurs – Relevé 2013

Commentaires des villes sur leurs résultats

Cercle Indicateurs – Erhebung 2013

Kommentare der Städte zu den Resultaten

<u>Stadt Baden</u>	<u>2</u>
<u>Stadt Biel/Bienne</u>	<u>3</u>
<u>Stadt Bülach</u>	<u>4</u>
<u>Stadt Burgdorf</u>	<u>5</u>
<u>Ville de Genève</u>	<u>6</u>
<u>Ville de Lancy</u>	<u>7</u>
<u>Ville de Lausanne</u>	<u>8</u>
<u>Stadt Luzern</u>	<u>9</u>
<u>Ville de Nyon</u>	<u>10</u>
<u>Stadt Olten</u>	<u>11</u>
<u>Ville d'Onex</u>	<u>12</u>
<u>Stadt Schaffhausen</u>	<u>13</u>
<u>Stadt St.Gallen</u>	<u>14</u>
<u>Stadt Winterthur</u>	<u>15</u>
<u>Ville d'Yverdon-les-Bains</u>	<u>16</u>
<u>Stadt Zug</u>	<u>17</u>
<u>Stadt Zürich</u>	<u>18</u>

Stadt Baden

Kommentar zu den Gesamtergebnissen

Die Stadt Baden schneidet im Quervergleich über alle Bereiche hinweg gesehen durchschnittlich ab. Das Resultat widerspiegelt den enormen Druck dem die Kleinstadt Baden als prosperierendes regionales Zentrum ausgesetzt ist. Die im Vergleich mit den anderen Städten weitaus höchste Arbeitsplatzdichte von 125% Beschäftigten in Vollzeitäquivalenten schlägt sich in einem hohen Ressourcenverbrauch nieder. Der damit verbundene wirtschaftliche Vorteil lässt sich mit den vorhandenen Indikatoren nur dürftig abbilden. Der Gesellschaftsbereich zeigt sich heterogen. Grundsätzlich legt die Stadt Baden aufgrund der unterschiedlichen Strukturen der Städte mehr Wert auf das eigene Monitoring als auf die schwer interpretierbaren Vergleichswerte zwischen den Städten. Einmal mehr zeigt sich die Relativität bei der Aussagekraft der Indikatoren, wenn es um die Formulierung von politischem Handlungsbedarf in den Städten geht.

Kommentar zum Teilergebnis Umwelt

Die Werte für die Bereiche Artenvielfalt und Flächen wertvoller Naturräume liegen leicht über dem Durchschnitt. Die langjährigen Aufwertungsmassnahmen und eigene Erfolgskontrollen hätten eine noch bessere Positionierung erwarten lassen. Der hohe Stromverbrauch und der bedeutende Anteil von 65% Kernkraft am Strommix verdeutlichen, dass Baden im Sinne der Energiewende noch Handlungsbedarf hat. Der eher ländlich hohe Bodenverbrauch zeigt, dass die bereits eingeleitete Verdichtung in Richtung städtische Struktur noch nicht erschöpft ist.

Kommentar zum Teilergebnis Wirtschaft

Die Indikatoren liegen im Bereich des Durchschnitts oder leicht darüber. Enttäuschend ist der relativ geringe Wert bei der Arbeitsproduktivität. Bei der aktuellen Festlegung gehören die Betriebe der „Herstellung elektrischer Ausrüstungen“ nicht mehr zu den Branchen mit hoher Arbeitsproduktivität. Diese Branche bietet in Baden rund ein Viertel aller Arbeitsplätze an. Die Steuereinnahmen sind weiterhin positiv zu bewerten und das Verursacherprinzip wird, nicht zuletzt dank der wirkungsorientierten Verwaltung, vollständig umgesetzt.

Kommentar zum Teilergebnis Gesellschaft

Lebensqualität trotz Verdichtung strebt Baden u.a. mit der Verkehrsberuhigung der Wohnquartiere an. Hier ist das Potenzial beinahe erschöpft. Die Wohnbevölkerung ist relativ gut verdienend. Ein Grund dafür kann der geringe Anteil an günstigem Wohnraum sein. Eher negativ bewertet ist der Indikator „Einbürgerung von AusländerInnen“. In Baden arbeiten relativ viele Ausländer und Ausländerinnen für einen bestimmten Zeitraum in den international tätigen Grosskonzernen und kommen deshalb für eine Einbürgerung nicht in Frage. Baden ist stolz auf ein vielfältiges, über die Stadtgrenzen hinaus bekanntes Kultur- und Freizeitangebot. Dass der Indikator Kultur- und Freizeitausgaben trotzdem einen unterdurchschnittlichen Wert aufweist, zeigt die Verhältnismässigkeit dieser, immer wieder zu Diskussionen auslösenden Beträge.

Kontaktperson

Stadtökologie Baden

Georg Schoop

Rathausgasse 5

5401 Baden

georg.schoop@baden.ag.ch

Stadt Biel/Bienne

Kommentar zu den Gesamtergebnissen

Die Stadt Biel/Bienne schneidet im Quervergleich über den Bereich Wirtschaft gut ab. Dieses Resultat widerspiegelt ihre Zentrumsfunktion einer Agglomeration mit mehr als 93'000 EinwohnerInnen. Biel/Bienne ist Sitz weltweitätiger Grossunternehmen der Uhren- und Präzisionsindustrie, sowie der Kommunikation und IT. Pro 100 EinwohnerInnen gibt es 67 Vollzeitstellen, davon 72% im Dienstleistungssektor. Im Gesellschaftsbereich liegen die Bewertungen mehrheitlich unter dem Mittelwert und im Umweltbereich zeigt sich ein je nach Indikator unterschiedliches Bild. Eingegrenzt durch Bielersee und Jura weist Biel/Bienne eine nachhaltige Bodennutzung, ein dichtes öffentliches Verkehrsangebot, sowie eine gute Durchlüftung der Stadt aus.

Kommentar zum Teilergebnis Umwelt

Da dies das erste Mal ist, dass Biel/Bienne an der Erhebung mitmacht und Aussagen über die Indikatoren „Biodiversität“ sowie „Klima“ nur aufgrund eines regelmässigen Monitorings gemacht werden können, wird hier auf eine Aussage bez. dieser Indikatoren verzichtet. Der Prozentanteil erneuerbarer Strom im Gesamtverbrauch liegt unter dem Durchschnitt der Vergleichsstädte. Im 2012 wurde jedoch das Produkt „Standard“ eingeführt, das aus 100% Schweizer Wasserkraft besteht, wodurch sich die Energiequalität beträchtlich verbessert hat. Sowohl der Strom- und Rohstoffverbrauch liegen ein wenig über dem Durchschnitt. Trotz der Erhebung von Abfallgebühren nimmt die Gesamtmenge Abfall pro EinwohnerIn kontinuierlich zu und wird leider immer weniger getrennt. Grund für letzteres könnte der Mangel an Entsorgungsstellen sein.

Kommentar zum Teilergebnis Wirtschaft

Trotz einem hohen Anteil Beschäftigten in innovativen Branchen (überwiegend KMU's) gibt es viele Steuerpflichtige mit niedrigem Einkommen. Hierdurch ist das durchschnittliche steuerbare Einkommen bei natürlichen Personen einer der niedrigsten. Die Mietpreise sind dementsprechend auch niedrig. Dahingegen ist die Steuerbelastung der natürlichen Personen aufgrund der kantonalen Gegebenheiten einer der höchsten, obwohl sie über die Jahre reduziert wurde.

Kommentar zum Teilergebnis Gesellschaft

Am besten schneidet der Verkehrsbereich ab. Die meisten Wohnquartiere sind tempobehrigt, zudem gibt es einen ausgezeichneten Zugang zum öffentlichen Verkehr. Dennoch hat es viele Strassenverkehrsunfälle mit Personenschäden im Vergleich zu den anderen Städten. Auch zeigt Biel/Bienne den höchsten Anteil an BezügerInnen von Sozialhilfeleistungen auf. Dies, zusammen mit einem niedrigen Ausbildungsniveau, könnte erklären wie so die Stimm- und Wahlbeteiligung einer der niedrigsten ist. Die Anzahl Einbruchdiebstähle liegt erfreulicherweise gerade unter dem Durchschnitt, hat sich jedoch gegenüber 2009 verschlimmert, in Biel sowie im Durchschnitt der teilnehmenden Städte.

Kontaktperson

Silvia Hanssen, Umweltdelegierte / Déléguée à l'environnement
Zentralstrasse 49, rue centrale 2502 Biel/Bienne
T : 032 326 16 39 E-Mail : silvia.hanssen@biel-bienne.ch

Stadt Bülach

Kommentar zu den Gesamtergebnissen

Bülach hat 2013 zum ersten Mal am Cercle Indicateurs teilgenommen. Bei einigen Indikatoren bestehen deshalb noch Lücken und auch die Entwicklung über die vergangenen Jahre kann noch nicht beurteilt werden. Sehr erfreulich sind die überdurchschnittlichen Werte in der Dimension Umwelt. Hier zeigt unter anderem das Engagement als Energiestadt Wirkung. Ein je nach Indikator unterschiedliches Bild zeigt sich in den Dimensionen Wirtschaft und Gesellschaft mit teils klaren Abweichungen vom Durchschnitt. Viele Kennzahlen widerspiegeln in diesen Bereichen das starke Bevölkerungswachstum in Bülach.

Kommentar zum Teilergebnis Umwelt

Die Stadt Bülach ist seit 1999 Energiestadt. 2012 wurde sie bereits zum fünften Mal zertifiziert. Die gute Bewertung ihrer Anstrengungen manifestiert sich auch in den im Vergleich positiven Kennzahlen zu Energie, Rohstoffen und Wasser: Energie- und Wasserverbrauch wie auch die Abfallmenge pro Einwohner/-in liegen unter dem Durchschnitt. Die Wasserqualität ist dank einem optimalen Betrieb der ARA sehr gut. Der Anteil an erneuerbarem Strom liegt höher als bei anderen teilnehmenden Städten. Der Strommix der EKZ kann zwar nicht direkt beeinflusst werden, als Konsumentin nimmt die Stadt Bülach ihre Möglichkeiten dennoch wahr: Der Gemeinderat stimmte 2012 der Stromversorgung der kommunalen Gebäude und Anlagen mit 100% erneuerbaren Energien zu. Dank einer kontinuierlichen Aufwertung fällt auch die Fläche wertvoller Naturräume im Vergleich überdurchschnittlich hoch aus. Einzig der Indikator Bodenverbrauch fällt negativ auf. Mit den diversen bereits realisierten und noch geplanten Projekten zur Verdichtung dürfte sich dieser Indikator in den nächsten Jahren allerdings verbessern.

Kommentar zum Teilergebnis Wirtschaft

Bülach wächst stark. Dies zeigt sich z.B. im Indikator „Umbau- und Unterhaltsarbeiten“, welcher im Vergleich negativ ausfällt. In Bülach wurden verhältnismässig viele Neubauinvestitionen getätigt, welche die Investitionen für Umbau- und Unterhaltsarbeiten deutlich übersteigen. Dafür ist gut bezahlbarer Wohnraum vorhanden. Auffallend negativ weicht der Indikator zur Anwendung des Verursacherprinzips vom Durchschnitt ab. Hierzu kann angemerkt werden, dass 2011 im Bereich Abwasser zusätzliche Abschreibungen getätigt wurden und deshalb ein sehr hoher Aufwandüberschuss resultierte. Bei der nächsten Erhebung sollten alle Indikatoren erhoben werden können, so dass dann ein abgerundeteres Bild über die Dimension Wirtschaft vorliegt.

Kommentar zum Teilergebnis Gesellschaft

Bülach ist attraktiv und weist eine gute soziale Durchmischung der Einwohner auf. Die Anzahl Steuerpflichtige mit niedrigem Einkommen und jene der Bezüger von Sozialhilfeleistungen ist im Vergleich klein. Bülach weist auch gute Kennzahlen beim Thema Sicherheit auf und engagiert sich hier mit ihrer Wertekampagne "SOS –Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit". Einige Indikatoren in der Dimension Gesellschaft weichen indes deutlich nach unten ab. Verkehrsberuhigungen sowie Ausgaben für Kultur, Freizeit und überregionale Solidarität sind politisch immer wieder stark diskutierte Themen. Doch trotz vergleichbar geringer Ausgaben beurteilen gemäss einer aktuellen Bevölkerungsumfrage über 70% der Bülacher Einwohner das kulturelle Angebot als gut oder sehr gut. Seit 2012 leistet Bülach ausserdem regelmässige Zahlungen für In- und Auslandhilfe von 150 000 Franken pro Jahr.

Kontaktperson

Severine Schwarz, Nachhaltigkeitsbeauftragte, Marktgasse 28, 8180 Bülach, Tel. 044 863 11 24, severine.schwarz@buelach.ch

Stadt Burgdorf

Kommentar zu den Gesamtergebnissen

Burgdorf hat 2013 zum zweiten Mal an der Nachhaltigkeitserhebung Cercle Indicateurs teilgenommen. Für Burgdorf ist dabei weniger der Vergleich zwischen den Städten wichtig, als viel mehr die Möglichkeit, die Auswirkungen des Engagements Burgdorfs für eine nachhaltige Entwicklung der Stadt mit Indikatoren zu überprüfen. Im Vergleich zu 2009 konnte die Datenlage verbessert werden, so dass ein umfassenderes Bild der Entwicklung möglich ist. Es ist jedoch zu beachten, dass einige der Indikatoren 2012 neu definiert wurden und somit die Vergleichbarkeit zur Erhebung 2009 nicht überall gegeben ist. Alles in Allem zeigt die aktuelle Erhebung, dass Burgdorf nach wie vor ein attraktiver Wohn-, Erholungs- und Wirtschaftsstandort ist.

Kommentar zum Teilergebnis Umwelt

Im Bereich Umwelt hat sich Burgdorf im Vergleich zu 2009 in einigen Indikatoren verbessert. Die sehr kompakte Siedlungsstruktur Burgdorfs wird von verschiedenen Naherholungsgebieten und wertvollen Lebensräumen umschlossen. Dies spiegelt sich in den Werten der Indikatoren U1 und U2 wider. Der Brutvogelindex wurde 2012 zum ersten Mal erhoben. Damit konnte eine wichtige Datenlücke im Bereich Umwelt geschlossen und gleichzeitig ein gutes Resultat erzielt werden. Der Anteil wertvoller Naturräume hat zugenommen. Die Abfallmenge pro Person wurde verringert und die Wasserqualität gesteigert. Der Stromverbrauch pro Kopf fällt leicht tiefer aus, was Anbetracht des hohen Anteils an Gewerbe und des vermehrten Einbaus von Wärmepumpen eine gute Leistung ist. Dagegen kann beim Anteil erneuerbarer Energien leider keine Steigerung verzeichnet werden.

Kommentar zum Teilergebnis Wirtschaft

Im Bereich Wirtschaft sind keine grossen Veränderungen gegenüber der Erhebung 2009 festzustellen. Leider liegen hier zudem noch einige Datenlücken vor. Das Mietpreisniveau ist im Vergleich zu anderen Städten nach wie vor verhältnismässig niedrig. Der Indikator Beschäftigte in Branchen mit hoher Arbeitsproduktivität zeigt, dass Burgdorf weiterhin als qualitativ hochstehender Wirtschaftsstandort mithalten kann. In den letzten Jahren fand in Burgdorf eine sehr starke Neubautätigkeit statt, dementsprechend fällt der Anteil an Umbauten und Unterhaltsarbeiten relativ niedrig aus. Neu konnte der Indikator Verursacherprinzip berechnet werden. Es zeigt sich, dass die städtische Verwaltung in der Anwendung des Verursacherprinzips vorbildlich voran geht.

Kommentar zum Teilergebnis Gesellschaft

In den letzten vier Jahren wurden in fast allen Wohnquartieren verkehrsberuhigte Zonen eingeführt. Da der Anteil an Gemeindestrassen im Industriegebiet jedoch sehr hoch ist, fällt der Indikator dennoch relativ niedrig aus. Die Anbindung ans ÖV-Netz wurde nochmals deutlich verbessert, so dass Burgdorf hier sehr gut abschneidet. Auch im Bereich Sicherheit sticht Burgdorf positiv hervor: Die Anzahl Verkehrsunfälle konnte weiter gesenkt werden, auch als Folge der zahlreichen Verkehrsberuhigungsprojekte. Die Anzahl schwerer Gewaltstrafen ist nach wie vor sehr niedrig. Die Unterstützung von Angeboten im Kultur- und Sportbereich wurde verstärkt, da viele Angebote jedoch indirekt über die Stadt mitfinanziert werden, wirkt sich dies nicht auf den Indikator aus. Die soziale Unterstützung und Integration nehmen in Burgdorf eine wichtige Rolle ein, was sich auch in den Indikatoren widerspiegelt.

Kontaktperson

Susanne Szentkuti, Projektleiterin Mobilität/Energie/Umwelt, Baudirektion Burgdorf, Lys-sachstrasse 92, 034 429 42 31, susanne.szentkuti@burgdorf.ch

Ville de Genève

Commentaire du résultat final

Genève présente le profil typique d'une ville-centre. La population qui en dépend dépasse ses frontières, avec des conséquences sur la mobilité, l'environnement, l'emploi et le coût de la vie. Ces défis se jouent principalement sur une meilleure coordination à l'échelle de l'agglomération. La Ville agit et investit de façon conséquente pour améliorer la qualité de vie de toutes et tous, tout en favorisant le vivre ensemble.

Commentaire du résultat environnement

La protection de l'environnement est un des axes prioritaires du Programme de développement durable de la Ville de Genève. Les résultats des indicateurs de biodiversité (En1, En2), de la pollution de l'air et du bruit (En11, So1), sont typiques des grandes villes de Suisse, mais trop dépendants du caractère urbain pour une comparaison globale. Un travail important s'effectue dans les parcs, par un inventaire exhaustif et un entretien différencié, mais aussi par une utilisation durable du sol (En9). Un réseau de transport public dense (So2), des actions de sensibilisation et une administration exemplaire ont été mise en place pour diminuer les nuisances liées à la mobilité. La quantité de déchets produits sur le territoire est relativement modérée (En6_1), mais leur recyclage n'est pas encore exemplaire, malgré une amélioration depuis le dernier relevé. Quant à la quantité d'électricité consommée, la ville est en-dessus de la moyenne des villes participantes (En4), mais le pourcentage issu du renouvelable est excellent (En3). Labélisée « European Energy Award ® Gold », la Ville de Genève a pris des engagements ambitieux, visant un territoire à zéro émission de CO2 et 100% d'énergies renouvelables en 2050.

Commentaire du résultat économie

Le revenu imposable des personnes physiques à Genève (Ec1) se situe au-dessus de la moyenne des villes participantes, mais cet indicateur est à relativiser par la répartition inégale des revenus (So5). De plus, malgré l'action volontariste de la Gérance immobilière municipale en faveur du logement social, la cherté des loyers (Ec2) constitue un défi majeur à l'échelle de l'agglomération. L'emploi dans les branches à haute valeur ajoutée reste élevé (Ec8), mais ceci est à mettre dans un contexte de faible diversification du tissu économique et du fléchissement des activités économiques de proximité. A noter encore une charge fiscale pour les bas revenus (Ec11) nettement moins élevée que les autres villes, un haut niveau d'investissements dans la culture (So7) et une part élevée d'investissements et de dépenses pour les travaux d'agrandissements, de transformation et d'entretien par rapport au total des dépenses de construction (Ec4).

Commentaire du résultat société

Ainsi, Genève se caractérise par de fortes disparités des points de vue économique et social, auxquels s'ajoute une insécurité plus forte que la moyenne suisse (So4_2). En revanche, la Ville investit de façon conséquente dans la qualité de vie de ses habitant-e-s, notamment à travers des financements permettant de rendre les nombreux spectacles et loisirs accessibles à toutes et tous (So7). Une particularité de Genève est d'être fortement cosmopolite : le faible taux de naturalisation par rapport à d'autres villes ne signifie donc pas nécessairement un défaut d'intégration, mais traduit plutôt l'esprit d'une ville plurielle, hospitalière à l'altérité, ainsi qu'un important taux de renouvellement de ses habitant-e-s (chaque année une proportion importante part ou arrive). Finalement, la Ville honore sa tradition humanitaire en investissant d'importants moyens dans le cadre de projets de solidarité internationale (So12).

Personne de contact

Jean-Pascal Gillig, Service Agenda 21 – Ville durable, Département des finances et du logement, Ville de Genève, 5, rue de l'Hôtel-de-ville, Case Postale CH-1211 Genève 3, Tél. : +41 22 418 22 49, Fax : + 41 (0) 22 418 2251, Email : jean-pascal.gillig@ville-ge.ch

Ville de Lancy

Commentaire du résultat final

Pour la première fois, la Ville de Lancy participe au programme du Cercle des Indicateurs. Ceci lui a permis de faire un premier état des lieux de ses forces et de ses faiblesses et permettra également de suivre l'évolution des indicateurs au fil des années. Cette démarche fait partie d'une réflexion plus globale sur le besoin d'évaluer l'impact des mesures et projets menés par la commune.

Commentaire du résultat environnement

La Ville de Lancy se caractérise par une densité et urbanisation croissante, de par sa proximité immédiate avec la Ville de Genève. Pourtant, elle a su préserver la majorité de ses espaces verts parmi lesquels de nombreux parcs, et conserve une biodiversité très riche avec une avifaune et une flore comprenant des espèces rares (Fauvette grise et Rougequeue à front blanc ; la Gagée velue). La consommation d'électricité par habitant est inférieure à la moyenne des villes participantes. La commune continue à sensibiliser les habitants à changer leurs habitudes et à collaborer avec les propriétaires et régies afin d'augmenter l'efficacité énergétique des bâtiments individuels et collectifs.

Commentaire du résultat économie

La Ville de Lancy accueille sur son territoire près de 1'300 entreprises, ce qui représente environ 17'000 emplois (principalement dans le secteur tertiaire) et permet à la commune de se positionner au-dessus de la moyenne des autres villes du Cercle en terme d'emploi dans des branches à productivité de travail élevée.

Commentaire du résultat société

Afin d'encourager la mobilité douce, la Ville de Lancy s'est engagée à développer les zones limitées à 30 km/h afin de réduire les nuisances mais surtout le nombre d'accidents avec victimes, qui a diminué depuis 2003. La desserte en transports publics est de bonne qualité, suite à l'arrivée du tram au Petit et Grand-Lancy en 2009. Cependant il est à noter que la Ville souffre encore d'un manque de liaison entre le Petit-Lancy et le Grand-Lancy.

Près de 0,7% du budget est alloué à la solidarité internationale, soit environ CHF 650'000.- versés à des associations qui s'engagent pour le développement solidaire. En ce qui concerne la structure sociale de Lancy, la répartition de la population est assez équilibrée entre les genevois (37%), confédérés (27%) et étrangers (36%).

Personne de contact

Emily Brichart

41 route du Grand-Lancy, 1212 Grand-Lancy

Email : e.brichart@lancy.ch

Tel : 022/706.15.14

Fax : 022.706.15.98

<http://www.lancy.ch/jahia/Jahia/Accueil/agenda21>

Ville de Lausanne

Commentaire du résultat final

Suite aux différentes révisions intervenues depuis le dernier relevé, l'exercice de 2013 constitue un véritable point de comparaison pour les années à venir. Nous saisissons l'occasion pour établir un premier bilan mais c'est sans doute l'approche monitoring qui répondra le mieux à nos attentes.

Commentaire du résultat environnement

Souvent bien noté, Lausanne confirme, une fois de plus, son solide engagement dans le domaine environnemental. La Ville s'illustre par un très bon résultat dans le thème de l'énergie (qualité et consommation) et dans la consommation parcimonieuse du sol. Des signes d'amélioration sont aussi à relever en ce qui concerne le traitement des déchets (quantité et collecte séparée). A noter aussi que la Ville a introduit, depuis janvier 2013, une taxe au sac qui aura très probablement des effets sur les données du prochain relevé.

Commentaire du résultat économie

Bien qu'en augmentation, le revenu imposable moyen (2009) des Lausannois reste inférieur à la moyenne des villes participantes. De leur côté, par contre, les loyers ne cessent d'augmenter, plaçant Lausanne au septième rang des villes participantes. A noter également l'excellent résultat pour les investissements et les dépenses dans les travaux d'agrandissement, transformation et entretien.

Commentaire du résultat société

Avec une distance moyenne de 130 mètres entre le lieu d'habitation et l'arrêt de transports publics le plus proche, Lausanne se place dans le haut du tableau, en confirmation des efforts accomplis dans le cadre des projets d'agglomération et des axes forts. On enregistre avec satisfaction une baisse des accidents de la circulation routière, même s'ils restent supérieurs à la moyenne. Enfin, l'offre culturelle lausannoise est primée par un résultat remarquable largement supérieur à la moyenne des villes du cercle d'indicateur.

Personne de contact

Patrick Florio, Coordinateur des questions statistiques, Développement de la Ville et communication, CP 6904, Escaliers du Marché 2, 1002 Lausanne, tél. 021 315 24 37, fax 021 315 20 04, patrick.florio@lausanne.ch

Stadt Luzern

Kommentar zu den Gesamtergebnissen

Die Stadt Luzern fusionierte per Anfang 2010 mit der flächenmässig etwa gleich grossen, bevölkerungsmässig aber wesentlich kleineren Agglomerationsgemeinde Littau. Der veränderte Bezugsraum führt dazu, dass die Daten dieser Erhebung nicht direkt vergleichbar sind mit den Erhebungen früherer Jahre und sich das Profil der Stadt Luzern im Vergleich zu anderen Gemeinden verändert hat.

Luzern ist Zentrum einer Agglomeration mit 180'000 Einwohnern und Tourismusstadt. An einem Arbeitstag halten sich zwei- bis dreimal so viele Menschen in der Stadt auf, wie hier wohnen. Bei der Anzahl Logiernächte wird Luzern nur von den wesentlich grösseren Städten Genf und Zürich übertroffen. Von den Beschäftigten sind mit 91 Prozent überdurchschnittlich viele im Dienstleistungsbereich tätig. Der Anteil junger Menschen bis 19 Jahre liegt mit knapp 16 Prozent in keiner Vergleichsstadt tiefer als in Luzern. Der Anteil älterer Personen über 64 Jahren hingegen ist hoch.

Kommentar zum Teilergebnis Umwelt

Die Lage Luzerns in einem abwechslungsreichen Naturraum, der Mosaik-Charakter seines Siedlungsgebietes und der konsequente Vollzug des ökologischen Ausgleichs dürften verantwortlich sein für eine erfreulich hohe Biodiversität, ermittelt anhand des Brutvogel-Index. Der Anteil Strom aus nicht erneuerbaren Quellen, mehrheitlich Atomstrom, ist gegenwärtig hoch. Im November 2011 hat sich die Stimmbevölkerung das Ziel gesetzt, bis 2045 gänzlich auf Atomstrom zu verzichten. Die grosse Abfallmenge pro Einwohner erklärt sich mit der erwähnten Zentrums- und Tourismusfunktion und dem Umstand, dass in Luzern auch das Gewerbe über die städtische Abfuhr entsorgen muss.

Kommentar zum Teilergebnis Wirtschaft

In der Dimension Wirtschaft liegen die für Luzern ermittelten Indikatorwerte nahe an den Durchschnittswerten aller beteiligten Städte. Die einzige Ausnahme stellt der Kostendeckungsgrad der kommunalen Betriebe in den Bereichen Abfall und Abwasser dar. Spezialfinanzierungen garantieren hier im Durchschnitt über mehrere Jahre die volle Kostendeckung und eine verursachergerechte Finanzierung.

Kommentar zum Teilergebnis Gesellschaft

Dank umfassender Verkehrsberuhigung in den Wohnquartieren erzielt Luzern gute Werte bezüglich Lebensqualität. Trotzdem ist die Anzahl Verkehrsunfälle mit Personenschäden pro 1000 Einwohner überdurchschnittlich hoch. Dieser scheinbare Widerspruch erklärt sich mindestens teilweise dadurch, dass sich tagsüber viel mehr Leute in Luzern aufhalten als hier wohnen. Immerhin hat die Unfallrate seit dem Jahrtausendwechsel abgenommen. Die Zentrums- und Tourismusfunktion aber auch das Selbstverständnis als Kulturstadt spiegeln sich in den hohen Ausgaben in diesem Bereich.

Kontaktperson

Stadt Luzern, Umweltschutz
Peter Schmidli
Industriestrasse 6
6005 Luzern

Telefon: 041 208 83 38

Email: peter.schmidli@stadtluzern.ch

Ville de Nyon

Commentaire du résultat final

La Ville de Nyon relève une évolution temporelle positive pour la plupart de ses indicateurs. Des projets d'importance déjà lancés ou prévus durant la législature 2011-2016 permettront de combler certaines faiblesses mises en évidence par ce relevé pour des indicateurs comme la « Quantité de déchets par habitant », les « Travaux d'agrandissement, transformation et entretien » ou les « Zones de modération du trafic ».

Commentaire du résultat environnement

Globalement, Nyon obtient des résultats très positifs pour les indicateurs sur l'énergie, tant pour la part d'électricité renouvelable dans la consommation d'électricité et que pour la consommation d'électricité par habitant.

La superficie des espaces naturels de valeur est faible, mais la qualité de cet indicateur pour Nyon doit être relativisée au vu du manque de données de base.

Il sera intéressant de suivre l'évolution des indicateurs de consommation des matériaux lors des relevés suivants suite à l'introduction de la taxe au sac.

L'indicateur des émissions de substances polluantes à la sortie de la STEP montre un résultat négatif. Les STEP rejetant les eaux traitées dans un lac comme celle de Nyon sont susceptibles d'avoir des valeurs plus élevées pour l'ammonium que les autres villes participantes.

Les émissions de gaz à effet de serre n'ont pas été relevées par manque de fiabilité des données.

Commentaire du résultat économie

Centre urbain d'importance régionale au sein de la métropole lémanique, la ville de Nyon se caractérise par des revenus imposables élevés et, par corollaire, par un haut niveau des loyers. Cette situation centrale impacte positivement sur le nombre d'emplois dans des branches à productivité du travail élevée.

Commentaire du résultat société

Les résultats de la dimension société se révèlent très hétérogènes.

Les indicateurs d'accidents de la circulation routière avec victimes, des contribuables à faible revenu et des bénéficiaires d'aide sociale évoluent positivement et demeurent au-dessus de la moyenne des valeurs utiles des villes participantes.

L'indicateur d'accès au système de transports publics n'a pas été publié par manque de représentativité des données.

Personne de contact

Gaëlle Keim, Office de l'énergie et du développement durable

Place du Château 3, 1260 Nyon

energie.developpementdurable@nyon.ch, Tél. 0223638224, Fax 0223638181

www.nyon.ch

Stadt Olten

Kommentar zu den Gesamtergebnissen

Die Forderung nach einer nachhaltigen Entwicklung in der Stadt Olten etabliert sich zusehends. Nach dem zweiten Reaudit als Energiestadt im Jahr 2012, der Durchführung des Projekt Urbain Chance Olten Ost und der Lancierung des Nachfolgeprojektes Entwicklung Olten Ost und der Einsetzung der Stabsabteilung Stadtentwicklung mit der institutionellen Verankerung des Themas Nachhaltigkeit in der Verwaltung, hat das Thema seinen ihm gebührenden Niederschlag gefunden. Die Ergebnisse der Erhebung 2013 entsprechen vielleicht (noch) nicht überall den Vorstellungen; sie sind aber eine Messlatte für die Beurteilung der Bestrebungen, die in den vergangenen zwei Jahren eingeleitet worden sind. Die Ergebnisse der Erhebung und die erarbeiteten Strategien geben ein kohärentes Bild und bestätigen: Olten ist seit der letzten Erhebung den richtigen Weg gegangen!

Kommentar zum Teilergebnis Umwelt

Die Ergebnisse des Indikators U1 Biodiversität zeigen, dass im Umfeld der Wohnquartiere ein Aufwertungspotential der Aussenräume vorhanden ist. Diese Erkenntnis deckt sich mit den Ergebnissen weiterer Erhebungen zum Naturinventar der Stadt Olten. Im Bereich der erneuerbaren Energien liegt die Stadt weit unter dem Durchschnitt; ein Umstand, der sich dank der neuen Versorgungsstrategie der Aare Energie AG, den Standard Strommix der Stadt auf 100% erneuerbar umzustellen, in der nächsten Erhebung erheblich verbessern wird.

Kommentar zum Teilergebnis Wirtschaft

Der allgemeine Trend im Teilbereich Wirtschaft ist als gesund zu beurteilen. Die günstigen Lebenshaltungskosten sind erfreulich, zeigen jedoch auch ein Defizit im Angebot des gehobeneren Wohnraumes auf und widerspiegeln sich auch im Indikator W1 Einkommen und W11 Steuern, welche beide unter dem durchschnittlichen Nutzwert liegen. Unter anderem mit der Verabschiedung der Wohnpolitik, dem Projekt Urbain Stadtteil-Entwicklung Olten Ost und der Strategie Innenstadt wurden die Grundlagen gelegt, um aktiv und positiv die weitere Entwicklung der Stadt beeinflussen zu können. Es wird sich zeigen, ob Chancen trotz der aktuellen schlechten Finanzsituation wahrgenommen werden können.

Kommentar zum Teilergebnis Gesellschaft

Die Tempo 30 Zonen sind in Olten praktisch flächendeckend umgesetzt worden, dies zeigt sich im guten Abschneiden im Indikator G1 Lärm. Obwohl Olten über einen wichtigen Bahnhof mit gut ausgebauten Fahrplanverbindungen in alle Richtungen verfügt, und die Busbetriebe in den letzten Jahren grosse Anstrengungen in der Fahrplanverdichtung und der Erschliessung neuer Wohnquartiere unternommen haben, zeigt der Indikator Mobilität ein Defizit auf: Die mangelnde öV-Erschliessung eines älteren, etablierten Wohnquartieres schlägt sich hier nieder. Es stellt eine grosse Herausforderung dar, diesen Umstand zu begegnen und Verbesserungen herbeiführen zu können – dies insbesondere in Anbetracht der aktuellen finanziellen Situation der Stadt.

Kontaktperson

Regina Flury von Arx, Umweltfachstelle Olten, regina.flury_von_arx@olten.ch, Tel: 062 206 12 19

Ville d'Onex

Commentaire du résultat final

Les résultats de la Ville d'Onex permettent de constater, que, tout comme en 2009, les forces et les faiblesses se retrouvent dans les mêmes dimensions, pour chacun des trois axes du développement durable. En effet, les points forts se regroupent essentiellement dans les pôles « environnement » et « société » et les faiblesses dans le pôle « économique ».

Commentaire du résultat « environnement »

Les résultats de l'axe « environnement » sont plutôt bons pour la Commune d'Onex. Ceci est sans doute le fruit des efforts fournis ces dernières années dans les différents domaines constituant les indicateurs « environnement ».

Ainsi, nous pouvons remarquer que le résultat onésien est plus élevé que la moyenne suisse dans le domaine de la nature et du paysage (Env. 2), peut-être du fait de la présence de zones naturelles de grandes qualités, en termes de biodiversité. Les questions liées à l'énergie reçoivent également des notes favorables, sans doute du fait des actions entreprises dans le cadre du label Cité de l'Energie (renouvelé avec augmentation de la note en octobre 2013). La quantité de déchets par habitant a diminué (Env. 6.1).

Commentaire du résultat « économie »

Le domaine de l'économie est véritablement le point faible de la Commune d'Onex. Tout comme en 2009, les résultats montrent que le marché du travail et les investissements dans le domaine économique sont très en dessous de la moyenne suisse. Ce résultat est en grande partie dû au faible nombre d'entreprises sur le territoire communal. Il est toutefois important de noter qu'un effort tout particulier est engagé dans ce domaine depuis quelques années.

Il est également important de souligner, que, parallèlement, le niveau des loyers (coût de la vie, eco.2) a augmenté lors des derniers relevés.

Commentaire du résultat « société »

Les résultats pour le domaine « société » est bon et stable au vu des résultats des autres villes suisses. On peut constater que l'aide sociale, l'intégration et la solidarité interrégionale sont véritablement les pôles bénéficiant des meilleures notes.

Il faut également relever le bon résultat dans le domaine social (soc 4) qui considère les aspects « sécurité » routière et « vols par effractions ».

Soulignons toutefois deux points, étroitement liés, à améliorer: le taux de contribuables à faible revenu relativement élevé, et la dépense en faveur de la culture et des loisirs relativement basse. Il est à noter que ces deux indicateurs sont à mettre en lien avec les résultats économiques de la commune.

Contact :

Mairie d'Onex

Service des relations communales, de la communication et du développement durable
Chemin Charles Borgeaud 27, 1213 Onex
022/879.59.59. www.onex.ch

Stadt Schaffhausen

Kommentar zum Teilergebnis Umwelt

Schaffhausen gilt gemeinhin als grüne Stadt mit einer hohen Lebensqualität und einer grossen Anzahl von wertvollen Naturräumen. Diese befinden sich meist ausserhalb der Siedlung und entfalten somit beim Indikator Brutvogel-Index keine direkte Wirkung. Erschwerend kommt hinzu, dass wasserführende Bäche im Siedlungsraum selten bzw. als typische Karstgewässer auch nur periodisch wasserführend sind. Der Brutvogel-Index weist indessen auch darauf hin, dass das Siedlungsgrün qualitativ zu verbessern ist. Die Diskrepanz der Aussagen zwischen den Indikatoren U1 und U2 ist somit erklärbar.

Die Reinigungsleistung der ARA ist nach abgeschlossenem Umbau mit weitergehender Denitrifikation stark verbessert und gilt heute als überdurchschnittlich. Die überbaute Fläche bezogen auf die Anzahl der Stadtbewohner ist überdurchschnittlich, was sich nicht zuletzt mit der demographischen Situation erklären lässt, wonach in Schaffhausen der Seniorenanteil stark erhöht und dadurch der Wohnflächenkonsum insgesamt erhöht ist. Andererseits hängt der Flächenverbrauch auch mit der Siedlungsstruktur zusammen und folglich mit der Bebauungsdichte und der damit verbundenen Verkehrserschliessung. In Schaffhausen besitzen nur das Zentrum und die ehemaligen Dorfkerne eine erhöhte Bebauungsdichte, während viele Wohnquartiere mit ihrer hohen Zahl an Einfamilienhäusern vergleichbare Dichten wie ländliche Gemeinden aufweisen.

Kommentar zum Teilergebnis Wirtschaft

Bei den wirtschaftlichen Faktoren fallen auf, dass einerseits das mittlere Einkommen minim unterdurchschnittlich ist, andererseits die Mietpreise im Quervergleich nach wie vor sehr günstig sind. Tendenziell erhöhen sich aber auch in Schaffhausen die Mietpreise und nähern sich langsam dem schweizerischen Mittel an. Bei den Umbau- und Unterhaltsarbeiten besteht ein ausgewiesener Nachholbedarf, insbesondere bei der Gebäudesanierung. Dies ist erkannt und Massnahmen sind über das städtische Förderprogramm eingeleitet. Die Steuerbelastung ist nicht zuletzt eine Folge davon, dass die Stadt Schaffhausen als Regionalzentrum viele Zentrums- und Soziallasten zu tragen hat.

Kommentar zum Teilergebnis Gesellschaft

Nach wie vor gilt die Stadt Schaffhausen als ruhige und sichere Stadt mit einem sehr grossen Engagement im kulturellen Bereich. Die Wohngebiete in den Aussenquartieren sind mit dem Zentrum und dem Bahnhof durch einen gut ausgebauten öffentlichen Verkehr fein erschlossen. Die Wahlbeteiligung und damit die Bürgerbeteiligung sind hoch, was nicht allein mit dem Stimmzwang erklärt werden darf; die politischen Diskussionen werden traditionell sowohl auf der Strasse als auch in den Leserspalten der regionalen Zeitungen lebhaft und kontrovers geführt.

Kontaktperson

Dr. Urs Capaul, Stadtökologe

Stadt St.Gallen

Kommentar zu den Gesamtergebnissen

St.Gallen ist Zentrum einer Agglomeration mit 140'000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Das sind doppelt so viele Personen wie in der Stadt leben. Die Stadt St.Gallen nutzt die Indikatoren für die Beobachtung und Berichterstattung zur Nachhaltigen Entwicklung. Der direkte Vergleich mit den andern Städten ist bei vielen Messgrössen aus strukturellen Gründen nicht möglich. Das Benchmark ermöglicht aber die eigenen Stärken oder Schwächen zu reflektieren und zu interpretieren.

Kommentar zum Teilergebnis Umwelt

Beim Anteil erneuerbaren Strom (U3) hat St.Gallen Nachholbedarf. Hier sind mit dem Energiekonzept 2050 die Weichen für den Umbau der Stromversorgung auf erneuerbare Energien gestellt.

Die vier Schutzverordnungen, deren Fläche über 20 Prozent des Stadtgebiets ausmachen, werden bewusst nicht vollumfänglich als wertvolle Naturräume (U2) ausgewiesen.

St.Gallen weist nur die effektiv ökologisch bedeutsamen Flächen aus, um die Veränderungen deutlicher aufzuzeigen.

Die Reinigungsleistung der Abwasseranlagen (U8) konnte durch verschiedene Massnahmen stark verbessert werden, weshalb St.Gallen nun deutlich überdurchschnittlich abschneidet. Bei den übrigen Indikatoren liegen die Werte im Durchschnitt der Schweizer Städte.

Kommentar zum Teilergebnis Wirtschaft

Die Indikatoren im Bereich Wirtschaft zeigen ein positives Bild. Einzig der Indikator des durchschnittlichen steuerbaren Einkommens (W1) liegt unter dem Durchschnitt der Schweizer Städte was durch die deutlich tieferen Lebenskosten (W2) relativiert wird. Im Indikator Kostenwahrheit (W5) wird die Kostendeckung der Entsorgung abgebildet, welche überdurchschnittlich hoch ist. Der Anteil der Bauausgaben für Erneuerungen und Unterhalt liegt deutlich über dem Durchschnitt. Für die drei Indikatoren der Zielbereiche Arbeitsmarkt, Innovationen und Know-how liegen für das Berichtsjahr keine neuen Daten vor.

Kommentar zum Teilergebnis Gesellschaft

Im gesellschaftlichen Bereich zeigt sich St.Gallen als Stadt mit einer hohen Lebensqualität. Dies zeigt sich in der Wohnqualität (G1), der guten Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr (G2), und der tiefen Anzahl Einbruchdiebstähle (G4-2).

Der Anteil an Steuerpflichtigen mit niedrigem Einkommen liegt über dem Durchschnitt der Schweizer Städte, hat aber in den letzten 10 Jahren von 18 auf 15 Prozent abgenommen. Bei den Ausgaben für die Kultur (G7) und die überregionale Solidarität (G12) liegt St.Gallen im Vergleich zu den übrigen Städten deutlich unter dem Durchschnitt.

Kontaktperson

Kaspar Leuthold, Amt für Umwelt und Energie
Vadianstrasse 6, 9001 St.Gallen
Telefon 071 224 50 14
kaspar.leuthold@stadt.sg.ch
www.umwelt.stadt.sg.ch

Stadt Winterthur

Kommentar zu den Gesamtergebnissen

Die Nachhaltige Entwicklung ist als übergeordnetes Ziel der Stadt Winterthur in den Legislaturschwerpunkten festgehalten. Das Nachhaltigkeitsmonitoring ermöglicht, die Entwicklungen bezüglich Nachhaltigkeit in regelmässigen Zeitabständen zu beurteilen und dient als Instrument für die politische Planung und Steuerung. Das Benchmarking kann Anhaltspunkte zu Stärken und Schwächen der Nachhaltigen Entwicklung in Winterthur liefern. Allerdings ist der Vergleich mit anderen Städten vorsichtig und im Kontext der Rahmenbedingungen in den einzelnen Städten zu interpretieren. Bei der Erhebung 2013 schneidet Winterthur im Vergleich mit den anderen beteiligten Städten gut ab. Seit der letzten Erhebung konnte die gute Position in den Umwelt- und Wirtschaft-Zielbereichen gehalten und bei den gesellschaftlichen Zielbereichen verbessert werden.

Kommentar zum Teilergebnis Umwelt

Winterthur gilt als „Gartenstadt“ mit vielen Grünflächen im Siedlungsgebiet. Der Flächenanteil wertvoller Naturräume liegt leicht über dem Durchschnitt. In den Bereichen des klassischen Umweltschutzes, d.h. bei der Abfallentsorgung, Abwasserreinigung und Luftreinhaltung zeigen die überdurchschnittlichen Werte den Erfolg der kontinuierlichen Anstrengungen der Stadt Winterthur. Grosse Herausforderungen bestehen bei der Energie- und Klimapolitik. Der Anteil erneuerbarer Energien am Strommix liegt deutlich unter dem Durchschnitt der teilnehmenden Städte, beim Stromverbrauch schneidet Winterthur jedoch positiv ab.

Kommentar zum Teilergebnis Wirtschaft

Im wirtschaftlichen Bereich zeigt sich im Quervergleich mit den anderen Städten ein positives Bild. Der leicht überdurchschnittlich hohe Anteil von Beschäftigten in wertschöpfungsstarken Branchen weist darauf hin, dass der Strukturwandel von der Industrie- zur Dienstleistungsstadt erfolgreich bewältigt wurde. Auch bei den Lebenskosten, Investitionen für Umbauten und Unterhaltsarbeiten sowie bei der Anwendung des Verursacherprinzips schneidet Winterthur im Vergleich positiv ab. Eine Schwäche zeigt sich beim steuerbaren Einkommen der Bevölkerung in Winterthur, das unter dem Durchschnitt der teilnehmenden Städte liegt. Beim Vergleich der Steuerbelastung schnitt Winterthur bei der letzten Erhebung noch positiv ab, in der aktuellen Erhebung liegt die Steuerbelastung in Winterthur über dem Durchschnitt der teilnehmenden Städte.

Kommentar zum Teilergebnis Gesellschaft

Stärken zeigen sich im Quervergleich wie schon bei der letzten Erhebung bei der relativ ausgeglichenen Einkommensverteilung, bei der vergleichsweise hohen Stimm- und Wahlbeteiligung und der Einbürgerungsquote. Auch der Anteil der Personen, die Sozialhilfeleistungen beziehen, ist im Vergleich der teilnehmenden Städte leicht positiv zu beurteilen. Seit der letzten Erhebung verbessert hat sich die Position von Winterthur bezüglich Kultur- und Freizeitausgaben. Eine unterdurchschnittliche Bewertung erhält Winterthur bei den verkehrsberuhigten Zonen und dem Zugang zum öffentlichen Verkehr. Weiter verschlechtert hat sich die negative Beurteilung bei der überregionalen Solidarität, der Beitrag von Winterthur an Hilfsaktionen ist im Vergleich mit anderen Städten tief.

Kontaktperson

Carmen Günther, Fachstelle Nachhaltige Entwicklung, Stadt Winterthur
Obertor 32, Postfach, 8402 Winterthur
Tel. 052 267 67 17, carmen.guenther@win.ch

Ville d'Yverdon-les-Bains

Commentaire du résultat environnement

Avec l'indicateur "Qualité de l'énergie", la Ville d'Yverdon-les-Bains peut se targuer de la très haute part de l'électricité renouvelable (99,8%) dans sa consommation totale d'électricité. Cela est dû à son choix, en changeant de fournisseur en 2009, d'être approvisionnée presque exclusivement en hydraulique européen (certificats).

Commentaire du résultat société

Les bons résultats de l'indicateur "Mobilité: accès au système de transports publics" sont dus au nouveau réseau de transports publics entré en vigueur en 2011. Celui-ci a induit le déplacement de certains arrêts de bus et l'augmentation de la fréquence de passage des bus.

Personne de contact

Marie Kolb, Agenda 21
Place Pestalozzi 2
1400 Yverdon-les-Bains
024 423 60 20

marie.kolb@yverdon-les-bains.ch

www.yverdon-les-bains.ch/agenda21

Stadt Zug

Kommentar zum Gesamtergebnis

Mit der Annahme der Volksinitiative «2000 Watt für Zug» vom 15. Mai 2011, hat sich die Stadt Zug zu einer nachhaltigen Entwicklung verpflichtet. Die Teilnahme am Cercle Indicateurs ermöglicht erstmals eine Standortbestimmung und einen Vergleich mit anderen Städten. Die Stadt Zug betrachtet die Ergebnisse aller drei Dimensionen als gut.

Kommentar zum Teilergebnis Umwelt

Die Dimension Umwelt zeigt verschiedene überdurchschnittliche Vergleichswerte. Insbesondere die Wasserqualität und der Umgang mit Abfall (Abfallmenge pro Einwohner und Separatsammelquote) sind in Zug vorbildlich. Der Anteil an erneuerbarem Strom war bis 2011 mit 19% eher gering und der Stromverbrauch pro Einwohner relativ hoch. Ein Grund dafür könnte der hohe Anteil an Arbeitsplätzen sein (Verhältnis Arbeitsplätze zu Einwohner 115/100). Aufgrund der Erstteilnahme konnte der Indikator Biodiversität nicht erhoben werden. Für den Indikator Klima strebt die Stadt Zug eine eigene Berichterstattung im Rahmen des Nachhaltigkeitsberichts 2014 an.

Kommentar zum Teilergebnis Wirtschaft

Die Ergebnisse der Dimension Wirtschaft zeigen die Stadt Zug als attraktiven Wirtschaftsstandort. Branchen mit hoher Arbeitsproduktivität sind überdurchschnittlich vertreten. Das durchschnittliche, steuerbare Einkommen ist im Vergleich mit anderen Städten hoch und die Steuerbelastung natürlicher Personen tief. Dagegen sind die Mieten für Wohnungen teuer. Die Investitionen im Bereich Gebäudeunterhalt und –umbau am Total der Bauausgaben sind vergleichsweise gering. Eine Erklärung dafür könnte der grosse Anteil neuer Gebäude in der Stadt Zug sein.

Die Entsorgungsdisziplin ist in der Stadt Zug hoch und bei recycelbaren Fraktionen gebührenfrei. Dies hat Auswirkungen auf den Indikator Kostenwahrheit.

Kommentar zum Teilergebnis Gesellschaft

In der Dimension Gesellschaft schneidet die Stadt Zug ebenfalls gut ab. Insbesondere die Ausgaben für Kultur und Freizeit sowie die überregionale Solidarität sind im Vergleich mit anderen Städten hoch. Ebenso positiv entwickeln sich die Sozialhilfequote und der Anteil Steuerpflichtige mit niedrigem Einkommen. Der Anteil an verkehrsberuhigten Zonen ist in der Stadt Zug vergleichsweise gering. Die Einbürgerungsgesuche sind in der Stadt Zug generell rückläufig. Das dürfte trotz hohem Ausländeranteil auf ein geringes Interesse an einer Einbürgerung zurückzuführen sein.

Kontaktperson

Dina Mazzoleni, Sekretariat Nachhaltigkeitskommission Stadt Zug, Zeughausgasse 9, 6301 Zug, 041 728 23 85, dina.mazzoleni@stadtzug.ch

Stadt Zürich

Kommentar zu den Gesamtergebnissen

Die Stadt Zürich hat sich im letzten Jahrzehnt dynamisch entwickelt. Seit 2005 ist die Bevölkerung um gut 25 000 Personen gewachsen, und es sind knapp 50 000 neue Arbeitsplätze entstanden. Gemäss Prognosen wird sich das Wachstum in den nächsten Jahren fortsetzen. Bezüglich Nachhaltigkeit verfolgt die Stadt die Entwicklung mit einem eigenen Nachhaltigkeitsmonitoring, das jährlich aktualisiert und auf den neusten Stand gebracht wird (www.nachhaltigkeitsmonitoring.ch). Die Indikatoren des Cercle Indicateurs ergänzen dieses Monitoring und ermöglichen den Vergleich mit anderen Schweizer Städten.

Kommentar zum Teilergebnis Umwelt

Zürich hat sich zum Ziel gesetzt, den Energieverbrauch pro Kopf auf durchschnittlich 2000-Watt pro Kopf zu senken. Die grösste und dringlichste Aufgabe für die Zukunft ist deshalb die Entkopplung von Wohlstand und Ressourcenverbrauch. Daneben stellen die Luft- und Lärmbelastung – wie in fast jeder anderen grossen Stadt – ein Problem dar. Der Hauptgrund dafür ist der motorisierte Individualverkehr. Die Umweltindikatoren des Cercle Indicateurs weisen der Stadt Zürich ein gutes Zeugnis aus beim Anteil erneuerbaren Stroms und bei der Abfallentsorgung. Bezüglich des Bodenverbrauchs pro Kopf ist die Stadt aufgrund der relativ hohen Bevölkerungsdichte ebenfalls nachhaltiger als andere Städte. Der Stromverbrauch pro Kopf liegt dagegen (aufgrund der hohen Anzahl Arbeitsplätze in der Stadt) über dem Durchschnitt. Beim Brutvögel-Index steht Zürich ähnlich da wie Genf, die zweite Grossstadt im Städtevergleich.

Kommentar zum Teilergebnis Wirtschaft

Die globale Finanz- und Wirtschaftskrise hat Zürich zwar getroffen, die Auswirkungen waren aber weniger gravierend als befürchtet. Die Zahl der Arbeitsplätze ist in den letzten Jahren markant gestiegen und die Arbeitslosenquote liegt weiterhin auf einem tiefen Niveau. Dennoch führt die seit 2008 eingetrübte Konjunkturlage nun zu knapper werdenden Mitteln der öffentlichen Hand. Nicht gut schneidet Zürich bei den Mietpreisen ab, was angesichts der Zentralität und der grossen Nachfrage nach Wohnraum nicht überrascht. Die Steuerbelastung natürlicher Personen liegt leicht über dem Durchschnitt der verglichenen Städte.

Kommentar zum Teilergebnis Gesellschaft

Zürich bietet eine hohe Lebensqualität, die Bevölkerung ist sehr zufrieden mit Zürich als Wohnort und der gesellschaftliche Zusammenhalt ist intakt. Dennoch bestehen auch Herausforderungen, so ist beispielsweise knapp ein Zehntel der Bevölkerung auf staatliche Unterstützungsleistungen angewiesen. Die gesellschaftlichen Indikatoren des Cercle Indicateurs vermitteln ein positives Gesamtbild. Trotz ihrer ausgeprägten Zentrumsfunktion – die Stadt ist Kern eines Metropolitanraums mit knapp zwei Millionen Einwohnern – und grossen Zentrumslasten, liegen die Werte praktisch durchgehend im Mittelfeld. Auffällig ist der überdurchschnittlich hohe Anteil verkehrsberuhigter Zonen. Der Betrag für die Entwicklungshilfe war im Jahr 2011 mit rund 500 000 Franken tiefer als in den Jahren zuvor und danach. 2007 bis 2010 hatte der Gemeinderat je 2,5 Millionen Franken gesprochen und für 2012 erstmals in der Geschichte 3.5 Millionen Franken zur Verfügung gestellt.

Kontaktperson

Werner Liechtenhan, Stadtentwicklung Zürich, Stadthausquai 17, 8022 Zürich, werner.liechtenhan@zuerich.ch, Telefon 044 412 36 68, Fax 044 412 36 81, www.stadt-zuerich.ch/stadtentwicklung